

# «Irgendwie geht es immer»

Von Cornelia Hofer

Seine Ideen entstehen täglich. Irgendwo und irgendwann. Holz und Schnee sind seine Elemente. An Kunstsymposien in ganz Europa versucht Fabio Corba, auf sich aufmerksam zu machen. Und irgendwann einmal hofft der 37-Jährige, von seiner Kunst leben zu können.



FOTOS: INGRID DELACHER

Langeweile gibt es im Leben von Fabio Corba nicht. Seine Tage sind ausgefüllt. Er ist freischaffender Künstler, arbeitet als Korrespondent bei einer Liechtensteiner Tageszeitung und ist zugleich auch Ehemann und Vater von Levy, Eva und David. Kein einfaches Unternehmen für den 37-jährigen Liechtensteiner. Doch er sagt: «Irgendwie geht es immer.»

Dieses Motto scheint sich wie ein roter Faden durch das Leben von Fabio Corba zu ziehen. Und er erinnert sich noch gut an die vierte Primarschulklasse in Balzers, als ihm sein Vater vom Umzug nach Italien erzählt hat. «Wir sind nach Friaul gezogen und fünf Jahre dort geblieben. Der Anfang war nicht einfach, vor allem, weil ich fast kein Wort Italienisch sprach.» Fabio Corba lacht und sagt: «Aber irgendwie ist es auch gegangen.»

In Pordenone hat Fabio Corba nicht nur fließend Italienisch gelernt, sondern auch das Schreiben entdeckt. «Gedichte und Aufsätze zu schreiben, hat mir gefallen. Irgendwie bin ich dabei so richtig aufgeblüht.» So überrascht es auch nicht, dass eine künstlerische Tätigkeit Fabio Corbas die Publikation eines Buches über die Malerei war. «Beschleunigung des Lebens» hiess es und erschien in einer limitierten Auflage im Eigenverlag. Der finanzielle Aufwand dafür war gross. Fast zu gross. Fabio Corba wird einen Moment lang nachdenklich und sagt: «Irgendwie ist auch das gegangen.»

Neben dem Schreiben war es vor allem auch die Malerei, die Fabio Corba faszinierte. Heute arbeitet er vorwiegend als Bildhauer. Holz und Schnee sind seine Elemente. Immer wieder erhält Fabio Corba Einladungen zu Kunstsymposien in ganz Europa. Dort arbeitet er dann meistens eine Woche oder drei, vier Tage an einem Werk, das anschliessend ausgestellt und zum Verkauf freigegeben wird.

«Die Symposien sind immer sehr interessant. Man trifft Künstler aus der ganzen Welt und kann so Kontakte knüpfen.» Die Symposien dienen aber auch dazu, auf sich aufmerksam zu machen. Und erstmals hat Fabio Corba vor kurzem auch eine Einladung aus Übersee erhalten. Noch ist nicht sicher, ob und wann er gehen kann. Das wird sich in den kommenden Wochen weisen und Fabio Corba sagt: «Irgendwie wird es schon gehen.»

### Grossartige Unterstützung

Dass alles irgendwie geht, hat Fabio Corba aber auch seiner Familie zu verdanken. Sein Elternhaus hat ihn in seinem künstlerischen Schaffen von Anfang an unterstützt. Seit er mit Julienne Gerstl verheiratet ist und drei Kinder hat, kann er auch auf die Unterstützung seiner eigenen Familie zählen. «Das Heiraten hatte eigentlich nie wirkliche Priorität in meinem Leben. Als ich dann aber Julienne begegnet bin, hat sich diese Situation geändert. Heute geniesse ich es, eine eigene Familie zu haben. Obwohl ich fast nie Zeit für sie habe. Ich habe das Glück, dass meine Frau sehr selbstständig ist



Fabio Corba: «Ich mache grosse Objekte, möchte noch grössere machen.»

und mir den Rücken freihält für meine Arbeiten.» Und Fabio Corba sagt: «Sonst ginge das alles nicht.»

Anfangs waren die Arbeiten Fabio Corbas auch ein Spiegelbild seiner Persönlichkeit. Vor allem beim Male kam immer wieder sein Seelenleben zum Ausdruck. Diesen Prozess hat der 37-jährige Künstler zwischenzeitlich abgeschlossen. «Ich muss mich in meiner Kunst nicht mehr selber finden. Oder preisgeben. Vielmehr sind es eigene Ideen, die ich zu verwirklichen versuche. Meine Ideen entstehen täglich irgendwo und irgendwann. Sie landen vorerst auf Papier in Form eines Projektes, das anschliessend an Veranstalter von Symposien verschickt wird. Ob es umgesetzt wird, hängt davon ab, ob die jeweilige Jury das Projekt gutheisst. Selten kann ich noch genau sagen, wo und wann ich mir etwas ausgedacht habe. Doch das spielt auch gar keine Rolle. Wichtig ist, dass die Idee, der Gedanke, schliesslich umgesetzt werden kann.»

### Ein Künstler mit einem klaren Ziel

Fabio Corba ist kein Mann der grossen Worte. Seinen Weg geht er ruhig, aber konsequent. Er weiss, dass sich in der Kunst nichts erzwingen lässt. Aber Ziele hat er sich gesteckt. Und an diese glaubt er. «Ich möchte mit meinen Arbeiten über die Landesgrenzen hinaus bekannt werden. Irgendwann einmal möchte ich die Möglichkeit haben, von meiner Kunst leben zu können.» Mit diesem Ziel verfolgt Fabio Corba aber auch noch einen anderen Gedanken: «Es wäre schön, wenn ich in mei-

nem Atelier einmal Angestellte haben und ich nur noch Ideenlieferant sein könnte. Ich mache grosse Objekte, möchte noch grössere machen. Dies erfordert die Einstellung von Mitarbeitern, wie es beispielsweise der Bronzekünstler Erwin Rehmann bereits gemacht hat. Ich wäre gerne eine Anlaufstelle für junge Künstler. Schön wäre auch, wenn ich einigen dann eine Chance geben könnte.» Seine Augen glänzen. Und ich weiss, Fabio Corba denkt: «Irgendwie wird es schon gehen.»

### Steckbrief

Name: Fabio Corba

Alter: 37 Jahre

Beruf: Künstler

Wohnort: Azmoos

Lieblingslektüre: «Ich würde gerne mehr lesen, wenn ich mehr Zeit hätte.»

Lieblingsmusik: «Punk und Grunge. Und Radiomusik.»

Lieblingessen: «Alles Italienische.»

Stärken? «Ich bin nicht nachtragend und bin engagiert.»

Schwächen? «Meine Stärken können auch zu meinen Schwächen werden.»



Holz und Schnee sind die Elemente von Fabio Corba.